

Wettlauf mit dem Tod

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachklang zum Tag der Übermittlungstruppen 1958

Wettlauf mit dem Tod

Im Hintergrund unseres «Tages der Übermittlungstruppen» hat sich eine Episode abgespielt, die es wert ist, auch nachträglich noch erwähnt zu werden, zumal sie bis jetzt nur wenigen bekannt ist.

Man erinnert sich, dass am «Tag der Übermittlungstruppen» auch eine Luzerner USKA-Gruppe teilnahm, deren Mitglieder sich ebenfalls aus EVU-Mitgliedern rekrutierte. Diese Leute hatten auf dem Wettkampfplatz der Allmend in einem Zelt eine Amateurstation in Betrieb, die unter dem Rufzeichen HB9A arbeitete.

Am 10. Mai, kurz vor 1200 Uhr, war diese Station mit der italienischen Station I1ZMB, Standort Verona, in Verbindung, als plötzlich die deutsche Station DL3AF mit einem Notruf in die Verbindung eintrat und dringend HB9A verlangte. Unverzüglich wurde der Verkehr mit der italienischen Station unterbrochen, und HB9A meldete sich empfangsbereit für die deutsche Station DL3AF. Aus der Meldung der deutschen Station war zu entnehmen, dass sie mit einer amerikanischen Station, Standort Nähe Trier, in Verbindung stehe. Diese USA-Militärstation wiederum habe Verbindung mit einer USA-Militärstation in Tanger. Die Station in Tanger habe einen Notruf übermittelt, wonach im Hospital Espagnol in Tanger, für einen sehr dringenden Fall, das

japanische Präparat «Canamicina» benötigt werde. In Deutschland konnte das Medikament, trotz Anfrage bei verschiedenen grossen Firmen, nicht gefunden werden. Ist das Medikament eventuell in der Schweiz erhältlich? Wollen Sie die Suche aufnehmen? Wenn das Medikament in der Schweiz verfügbar ist, wird ein Flugzeug der amerikanischen Luftwaffe dieses in Kloten abholen. HB9A versprach sofort die Mithilfe bei der Suchaktion. Anfragen beim Roten Kreuz und anderen Stellen waren vorerst erfolglos. Ein Medikament dieses Namens war unbekannt, aber es wurde ausfindig gemacht, dass das gleiche Präparat einer andern japanischen Firma unter dem Namen «Sarcomizina» in der Schweiz bekannt sei.

Gleichzeitig und parallel zur Suchaktion der Amateur-Sender lief auch eine solche des Air-Traffic-Service. Eine Rückfrage in Kloten, ob von der bevorstehenden Ankunft einer amerikanischen Maschine, mit Abholungsauftrag, etwas bekannt sei, wurde bejaht. Schliesslich meldete eine Zürcher Apotheke, dass sie dieses Präparat besitze, worauf eine Maschine der USA-Luftwaffe, von Bitburg herkommend, das Medikament in Kloten übernahm und nach Tanger überbrachte.

Infanterist mit Raketenantrieb

Der Infanterist der Zukunft wird grosse Sprünge machen können, wenn die von der amerikanischen Armee gegenwärtig angestellten Versuche, die Beweglichkeit der Fusstruppen durch Raketenantrieb zu erhöhen, erfolgreich verlaufen. Jedenfalls beschäftigt sich in Denville eine ganze Abteilung mit diesem interessanten Experiment. Der «raketengetriebene» Infanterist soll insbesondere bei Landungsmanövern und Sturmangriffen gegenüber einem «gewöhnlichen» Kameraden gewaltig im Vorteil sein.

Unsere Bilder zeigen links einen Soldaten mit dem raketenbestückten Sprunggürtel unter der Feldpackung. Rechts: Der Raketen-Infanterist im Einsatz.

Le fantassin à réaction

Le fantassin de l'avenir pourra faire d'immenses bonds si les présentes expériences américaines, tendant à augmenter la mobilité des troupes d'infanterie en les munissant de fusées, sont couronnées de succès. Pour le moment les expériences de Denville semblent montrer que le fantassin mû par une fusée est en une position plus avantageuse, lors de débarquements ou d'assauts, que son camarade à pied.

Nos photos montrent à gauche un soldat équipé de fusées, visibles sous son sac. A droite, le fantassin-fusée en action.

